

**Prof. Dr. Detlev Claussen**, Leibniz Universität Hannover |  
**apl. Prof. Dr. Thomas Etzemüller**, Carl von Ossietzky  
Universität Oldenburg | **Prof. Dr. Raphael Gross**, Simon-  
Dubnow-Institut, Leipzig | **Andrea Kirchner**, Goethe Uni-  
versität Frankfurt am Main/The Hebrew University of  
Jerusalem | **Dagi Knellessen**, Simon-Dubnow-Institut,  
Leipzig | **Dr. Enrico Lucca**, The Hebrew University of  
Jerusalem | **Felix Pankonin**, Simon-Dubnow-Institut,  
Leipzig | **Dr. Reut Yael Paz**, Justus-Liebig-Universität  
Gießen | **Dr. René Schlott**, Zentrum für Zeithistorische  
Forschung Potsdam

## KONTAKT

### **Raphael Gross, Dagi Knellessen, Felix Pankonin**

Simon-Dubnow-Institut  
für jüdische Geschichte und Kultur  
Goldschmidtstraße 28, 04103 Leipzig  
Tel. 0341 21735-50 | Fax 0341 21735-55  
pankonin@dubnow.de | www.dubnow.de

### **Abbildung:**

Jehuda Bacon, ohne Titel, Öl auf Masonit. © Jehuda  
Bacon.

# Vom Erkenntniswert des historischen Individuums

## Neue Perspektiven der Biografieforschung



## Thema

Die Biografie ist ein ebenso klassisches wie facettenreiches Genre. Längst sind es nicht mehr nur die »großen Männer«, die würdig erscheinen, um an ihren Viten exemplarisch historische und gesellschaftliche Prozesse zu rekonstruieren. In der deutschen Geschichtswissenschaft wurde das Erkenntnispotenzial von Biografien in den 1960er Jahren zunehmend infrage gestellt. Mit dem Einzug der Strukturgeschichte galt die auf einzelne Akteure konzentrierte Methode vielen Historikern als unzulänglich. Seit den 1990er Jahren erlebt die Biografieforschung jedoch allen Unkenrufen zum Trotz einen Aufschwung. Mitunter wird sie gar zur »Königsdisziplin« stilisiert. Großer Beliebtheit erfreut sich die Methode derzeit auch in den Jüdischen Studien. Dabei sind die grundlegenden Probleme, die sich beim Verfassen einer Biografie ergeben, nach wie vor präsent, vor dem Hintergrund der weitgehend etablierten poststrukturalistischen Theoriebildung sogar ungleich größer.

Muss etwa die narrative, auf Kohärenz angelegte Struktur der Biografie zwangsläufig die Kontingenz individueller Lebensläufe verneinen? Ist es möglich, zwischen dem Anspruch auf Einheit des zu beschreibenden Individuums und neueren Erkenntnissen über dessen Fragmentierung zu vermitteln? Diesen und anderen elementaren Fragen wird das Forschungskolloquium im Wintersemester 2016/17 nachgehen. Die Vortragsreihe widmet sich zum einen der allgemeinen methodischen Reflexion über die Herausforderungen des Genres. Zum anderen sollen am Beispiel von aktuellen Forschungsprojekten, die sich mit jüdischen Intellektuellen und Politikern befassen, Kernprobleme veranschaulicht und diskutiert werden.

## Programm

**Zeit:** jeweils Mittwoch, 17–19 Uhr

**Ort:** Simon-Dubnow-Institut, Goldschmidtstraße 28

### 9. November 2016

**Reut Yael Paz** (Gießen)

A Glimpse into the Promised Land of Law: The Life of Helen Silving-Ryu (1906–1993)

### 30. November 2016

**Thomas Etzemüller** (Oldenburg)

Das biografische Paradox: Biografien als Fenster zur Welt – oder bloß ein Narrativ?

### 7. Dezember 2016

**Enrico Lucca** (Jerusalem)

Biography Writing as a Cross-Boundary Genre: Reflections from the Life-Trajectory of Hugo Bergmann (1883–1975)

### 11. Januar 2017

**René Schlott** (Potsdam)

Raul Hilberg (1926–2007) erzählen: Zur Quadratur der Trias von Leben, Werk und Wirkung

### 1. Februar 2017

**Detlev Claussen** (Hannover)

Biografie ohne Biografismus?

### 8. Februar 2017

**Andrea Kirchner** (Frankfurt am Main/Jerusalem)

»Woran die Menge glaubt, ist leicht zu glauben«: Überlegungen zur politischen Biografie des deutschen Zionisten Richard Lichtheim (1885–1963)